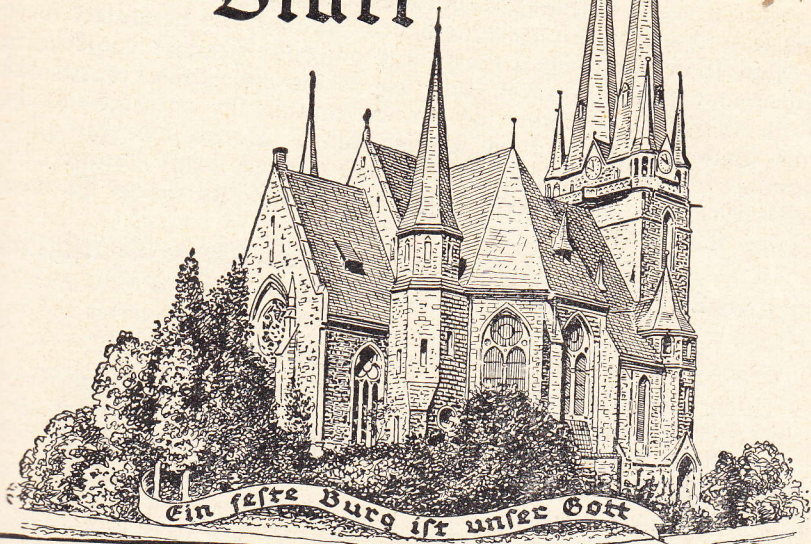


# Gemeinde- Blatt



Lutherkirche zu Hannover

14. Jahrgang

14 März 1937

Nr. 6/7

## Wort des Lutherischen Rates an die Gemeinden.

Liebe Glaubensgenossen!

Eine Entscheidungsstunde für unsere Kirche ist angebrochen. Der Führer und Reichskanzler hat durch seinen Erlaß vom 15. Februar 1937 der Deutschen Evangelischen Kirche die Möglichkeit gegeben, in voller Freiheit sich eine neue Ordnung zu schaffen. Nun seid Ihr aufgerufen, die Männer zu wählen, denen die innere und äußere Neuordnung unserer Kirche obliegen wird.

Ihr wißt, daß der bittere Kampf, den unsere Kirche in diesen Jahren zu führen hatte, nicht um kleine und nebensächliche Dinge ging. Die Kirche war vor die Frage gestellt, ob sie ihrem Herrn die unverbrüchliche Treue halten und allein sein Wort und Werk verkündigen, oder ob sie ihre Botschaft mit den menschlichen Gedanken und Wünschen unserer Zeit vermischen sollte. Es ging dabei um den besten Dienst an unserm Volk: Sollte ihm das reine unverfälschte Evangelium und Gottes heiliges Gesetz in der neuen Zeit seines völkischen Lebens gepredigt oder sollte es um die rettende Wahrheit des Wortes Gottes und um das Heil in Christus betrogen werden? Darum war der Kampf so hart und die Not so schwer.

Nun seid Ihr, die Gemeinden unserer Kirche, aufgefordert, den Weg zu einem rechten kirchlichen Neubau freizumachen. So setzt euch entschlossen und klar ein für Bibel und Bekenntnis, für die Kirche der



Väter, für die sie Gut und Blut geopfert haben, für die Freiheit ihrer Verkündigung, für die Unterweisung unserer Jugend in rechten christlichen Glauben, für die Erhaltung der kirchlichen Liebeswerke zum Besten unseres Volkes! Sorgt dafür, daß die Deutsche Evangelische Kirche eine Leitung bekomme, die das Bekenntnis in ihrem Reden und Handeln kraftvoll und unverkürzt bezeugt und darüber wacht, daß das Evangelium rein gepredigt und die Sakramente nach dem Evangelium verwaltet werden.

Das Wort des Führers verbürgt die volle Freiheit der kirchlichen Entscheidung. Das bedeutet, daß die Kirche ungehindert durch außerkirchliche Einflüsse, gebunden an ihr Bekenntnis sich entsprechend ihrem Wesen Gestalt und Ordnung schaffen kann. Dafür seid Ihr alle mit verantwortlich. Evangelische Männer und Frauen, denkt daran: „Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus!“

Der Rat der evang.-luth. Kirche Deutschlands:  
Berlin, am 23. Februar 1937 (gez.) Breit.

### Licht und Wahrheit.

Unter den Kanons im neuen „Liederbuch für evangelische Frauen“ ist einer der schönsten, der nach dem 43. Psalm (Vers 3—5) gebildet ist: „Gende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten zu deiner Wohnung und ich dir danke, daß du mir hilfst.“ Ich habe ihn gern mit jungen Menschen gesungen, und ich glaube, daß er auch die rechte Bitte von Konfirmanden an ihrem Konfirmationstage und vor ihm und nach ihm ist. Licht und Wahrheit sind es ja, die ihnen im Konfirmandenjahre ins Herz gegeben sind mit dem Worte Gottes und mit dem, durch den Gott zu ihnen geredet hat, mit Jesus Christus. Aber das war nur ein Anfang; auf ihn muß ein unaufhörlicher, entschlossener, guter Fortgang folgen. Darum ist diese Bitte am Konfirmationstage und in den Tagen und Wochen hinterher so sehr wichtig. Denn keiner von uns, nicht alte, aber auch nicht junge Menschen finden den rechten Weg durchs Leben ohne dieses Licht. Auf den Konfirmationstag gehört das Bekenntnis zu Gott: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege“, und das Bekenntnis zu Jesus Christus, der sagt: „Ich bin das Licht der Welt“. Und keiner, nicht alte und nicht junge Menschen, sind wahrhaft glücklich, die nicht diese Wahrheit gefunden haben, von der Jesus im Hohepriesterlichen Gebet sagt: „Dein Wort ist die Wahrheit“, und die in ihm selber beschlossen liegt nach seinem Wort: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch mich“. — Dieses Licht und diese Wahrheit rufen euch konfirmierte junge Christen immer wieder ins Gotteshaus, denn dort sind sie im Wort, im Lied, im Gebet. Und wenn sie euch zu Gottes Wohnung geleitet haben, wollen sie euch auch aus ihr wieder hinaus begleiten in das Leben des Sonntags und Werktags mit seiner Freude, seinen Schwierigkeiten, Versuchungen und seiner Arbeit. — So viel ihr von diesem Licht und dieser Wahrheit bewahrt und in euch tragt, so viel könnt ihr dann Gott danken; denn sein Licht und seine Wahrheit sind Hilfe, machen froh und stark. Das ist der Wunsch der Lutherkirchengemeinde für ihre Konfirmanden; auch für alle die, die vor kurzer oder langer Zeit am Konfirmationsaltar gestanden haben.

Sehr schön wäre es, wenn die Freude über diese Gaben Gottes, sein Licht und seine Wahrheit, viele in unserer Gemeinde willig machte,



den Kanon einstimmig oder, wo es geht, mehrstimmig zu singen. Dann erschließt er erst seine ganze Tiefe und Herrlichkeit. Hoch, mit 3maliger Wiederholung des gleichen Tones, setzt die Bitte „Gende dein Licht und deine Wahrheit“ ein und schenkt uns so von vorn herein die freudige Gewißheit, daß diese guten, vollkommenen Gaben Gottes von oben herab zu uns kommen. Der 2. Teil des Kanons hält sich im Ton auf mittlerer Linie; der dritte steigt empor zu freudigem Dank und, nachdem die Melodie kurz abwärts gestiegen ist, aus der Tiefe noch einmal aufwärts zum Ausklang: „Die Hilfe Gottes ist uns gewiß; des sind wir froh.“

## Bibellese.

Dies täglich den Leitspruch und dann die Bibelstelle des Tages!  
(M = morgens; A = abends)

### Sabica / Der Hohenpriester

Christus spricht: Ich heilige Mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiligt seien in der Wahrheit

Joh. 17, 19.

Lied der Woche: „O Mensch, beweine dein Sünde groß“, letzte Strophe Nr. 82 (oder „Wenn meine Sünd mich kränken“, Nr. 83)

Vorabendlesung: 1. Mos. 14, 17—20 und Hebr. 7, 1—3, 11—17 (Von der Verheißung des ewigen Hohenpriesters und ihrer Erfüllung in Christus)

Sonntag, 14. März. Sonntagpsalm 43. \* Mariæ Verkündigung. Luk. 1, 26—38 (Gott läßt Seiner Maagd das Wunder der Menschwerdung Seines Sohnes verkünden) \* M Joh. 8, 46—59 (Christus offenbart das Geheimnis Seiner hohenpriesterlichen Würde) Ep. Hebr. 9, 11—14 / A 4. Mos. 21, 4—9 (Göttliche Erfüllung in Christus)

Montag, 15. März. M 2. Kor. 5, 14—21 (Durch den Tod des Hohenpriesters neues Leben) / A Hebr. 8, 1. 4. 6. 8. 10—13 (Durch Christi Opfertod ein neues lebendiges Gesetz)

Dienstag, 16. März. M Hebr. 10, 1—10 (Christi Opfer hat allem menschlichen Opferwerk ein Ziel gesetzt) / A Hebr. 10, 11—18 (Christi Opfer bleibende Quelle des neuen Lebens)

Mittwoch, 17. März. M Joh. 13, 31—35 (Das heilige Vermächtnis des ewigen Hohenpriesters an die Seinen in der Welt) / A Matth. 8, 14—17 (Vom neuen Lebensbrunnen mitten in der Not dieser Erde)

Donnerstag, 18. März. M 2. Kor. 1, 3—11 (Von der Kraft des stellvertretenden Leidens) / A Hebr. 9, 15—18, 27—28 (Der ewige Hohenpriester hat uns ein ewiges Testament hinterlassen)

Freitag, 19. März. Joh. 11, 47—57 (Von der Vollendung des ewigen Hohenpriesters durch das Leiden für Sein Volk) / A Hebr. 4, 14—16 (Von der Erfüllung des wahren Hohenpriestertums)

Sonnabend, 20. März. M Jer. 17, 13—17 (Die Treue des Hohenpriesters) / A Joh. 17, 1—26 (Christus tritt priesterlich ein für die Seinen)

### Karwoche / Der Schmerzensmann

Er soll die Starken zum Raube haben, darum daß Seine Seele gearbeitet hat und hat Sein Leben in den Tod gegeben und hat vieler Sünde getragen

Jes. 53, 11. 12.

Lied der Woche: „Du großer Schmerzensmann“, Nr. 84 (oder „Jesu, Deine Passion“, Nr. 89)

Vorabendlesung: Joh. 17, 1—26 (Der Herr tritt priesterlich ein für die Seinen)

Palmsonntag, 21. März. Sonntagpsalm 22, 20—32. M Matth. 21, 1—9 (Der König zieht ein zum Sieg) / A Matth. 26, 1—5, 14—75, 27, 1—54 (Die Leidenswünsche unseres Heilandes nach Matthäus)

Montag, 22. März. M Jes. 50, 4—11 (Dem Knecht Gottes ist das Ohr geöffnet für Gottes Ruf) / A Joh. 12, 1—9 (Dankbare Liebe bereitet den Herrn zu Seinem Begräbnis)

Dienstag, 23. März. M Jer. 11, 18—19, (21—22) (Das Lamm, zur Schlachtbank gewidmet) / A Mark. 14, 1—2, 10—72; 15, 1—39 (Die Leidensgeschichte unseres Heilandes nach Markus)



Mittwoch, 24. März. M Jer. 15, 16—21 (Zusage der göttlichen Hilfe) / A Luk. 22, 1—71; 23, 1—48 (Die Leidensgeschichte unseres Heilandes nach Lukas)

Gründonnerstag, 25. März. M Matth. 26, 36—46 (Christi Gebetskampf und Erhöhung) Ep. 1. Kor. 11, 23—32 / A Luk. 22, 14—18, 21—30 (Von der Einsetzung des hl. Abendmahls)

Karfreitag, 26. März. M Jes. 53, 1—12 (Der Gottesknecht leidet für unsere Sünde) / A Joh. 18, 1—40; 19, 1—37, 38—42 (Die Leidensgeschichte unseres Heilandes nach Johannes)

Stiller Sonnabend, 27. März. M Ps. 88, 2—19 (Wir Menschen sind an den Tod verloren) / A 1. Petr. 3, 18—22 (Durch Christus heim zu Gott)

## Ostern / Auferstehung

**Ich war tot und siehe, Ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes** Offenb. 1, 18

Wochenlied: „Christ lag in Todesbanden“ Nr. 108

Vorabendlesung: 1. Petr. 3, 18—22 (Christi Erniedrigung und Erhöhung)

1. Feiertag, 28. März. Eingangspsaln 118, 14—24. M Mark. 16, 1—8 (Gottes Wundertat, die den Menschen verstummen macht) / A 1. Kor. 15, 12—20 (Von der Quelle aller Auferstehungshoffnung)

2. Feiertag, 29. März. M Luk. 24, 13—35 (Der auferstandene Herr vor Seinen Jüngern) / A 1. Kor. 15, 51—58 (Vom Sieg des Lebens über den Tod)

3. Feiertag, 30. März. M Luk. 24, 36—47 (Christus wahrhaftig auferstanden) / A Apg. 13, 16 a. 26—39 (Die Jünger im Werk ihrer Sendung)

Mittwoch, 31. März. M Joh. 21, 1—14 (Die Gemeinde lebt von dem Auferstandenen) / A Apg. 3, 13—21 (Christi Auferweckung ein Ruf an die Welt)

Donnerstag, 1. April. M Matth. 28, 16—20 (Ausendung der Jünger in die Welt) / A 1. Kor. 15, 1—11 (Die Botschaft der Kirche)

Freitag, 2. April. M Joh. 20, 1—8 (Gott allein schenkt Glauben an die Auferstehung) / A Hes. 37, 1—14 a (Verheißung der Auferstehung von den Toten)

Sonnabend, 3. April. M Joh. 20, 11—18 (Von der Hobeit der heilbringenden Macht Christi) / A Offb. 21, 1—2, 11—12, 21—25, 22, 1—5 (Von der Vollendung der Auferstehung)

## Hans Nielsen Hauges Konfirmation.

In der Kirche zu Tune in Norwegen war Konfirmation.

Niels Mikkelson Hauge stand im Sonntagsrock wartend vor dem Hause. Das Weibervolk konnte nicht fertig werden, und auch der Konfirmand ließ auf sich warten. Er war noch oben in seiner Kammer, wo Schwester Anne ihm beim Anziehen half.

Am liebsten hätte Hans Nielsen sich gekleidet wie alle Tage, ohne weiteren Puz und Staat. „Man sollte an einem solchen Tage der Eitelkeit der Welt nicht Raum geben“, hatte er gesagt. Aber die Mutter und Schwester meinten, er müsse sich doch festlich kleiden. „Man zeigt die Achtung vor dem Hause Gottes auch dadurch, daß man im Besten, was man hat, hineingeht“, war die Ansicht der Mutter — und so hatte der Junge sich gefügt.

Jetzt stand er im Kämmerlein oben und ließ Schwester Anne nach Herzenslust an sich richten und pugen.

„So“, sagte diese, als das Werk vollendet war, und setzte ihm noch den Hut aufs Haar, das heute nach allgemeinem Brauch gekämmt war.

„Jetzt bist du fein, wie sich's gehört“, sagte sie.

Hans Nielsen seufzte. „Wäre ich nur auch inwendig so fein!“ sagte er leise.

Die Schwester schlang die Arme um ihn. „Du lieber Hans!“ rief sie.

Hans sah sie mit warmen Blicken an. „Man sollte nicht sein wie ein übertünchtes Grab“, fuhr er fort.

„Red nicht so!“ flüsterte die Schwester.



Dann gingen sie schweigend die Treppe hinunter, und gleich darauf befand sich Niels Mikkelsen mit seinem ganzen Hausstand auf dem Wege zur Kirche. Die jungen Leute gingen rascher und so trafen sie auf dem halben Wege mit den anderen Konfirmanden aus dem Dorfe zusammen...

Die Glocken hatten zu läuten aufgehört, als die Pfarrer an der Kirche vorfuhr. Ringsum herrschte Schweigen, die Leute, an denen der Wagen vorbeifuhr, nahmen die Hüte ab.

Beim Aussteigen nickte Kaplan Hammer Hans Nielsen, der im Kreise der Seinen in der Nähe der Kirchentüre stand, freundlich zu.

Das Herz des Jungen wurde warm — der Pfarrer hatte ihn wirklich begrüßt! In ehrerbietigem Gegengruße nahm er den Hut ab.

Dann strömte alles Volk in die Kirche und bald saß Hans mit dem Vater und den Brüdern im Haugestuhl. Der Küster las das Kirchengebet, und der Gesang begann.

Pfarrer Seeberg, der an diesem Tage predigte, sprach mild und warm von der großen Liebe Gottes und legte den jungen Menschenkindern die wahre, aufrechte Sinnesänderung ans Herz, die sich Gott ganz hingibt und keine anderen Wege zur Seligkeit kennt, als Christi Leiden und Tod.

Hans Nielsen traten Tränen in die Augen, während er mit gefalteten Händen und gebeugten Hauptes lauschte. Er betete, Gott möge ihm beistehen, ein rechtes Gotteskind zu werden; zugleich aber durchrieselte ihn ein kalter Schauer in dem Gedanken, er möchte vielleicht dazu nicht würdig befunden werden. Er kannte Gottes Wort genau, vielleicht besser als einer seiner Altersgenossen; aber sein Herz war doch nicht frei von weltlichen Begierden, dessen war er sich wieder mit Schmerzen bewußt geworden; denn obgleich er jetzt in Gottes heiligem Hause weilte, im Feariff, sein Taufgelübde zu erneuern, gingen seine Gedanken doch weltlichen Dingen nach.

Hatte er nicht gerade vorhin, als Pfarrer Hammer in die Sakristei ging, an jenen Schrank und die anderthalb Taler gedacht, die er anstatt der zwei erhalten hatte! Und hatte er nicht auch heimlich schnell hinübergesehen nach den Frauenstühlen, wo die Mädchen saßen, die in ihrer sommernden Festtagstracht so besonders schmuck aussahen?

Hans Nielsens Haupt sank tiefer herab, und er betete ein Vater unser um das andere, damit seine weltlichen Gedanken weder Raum noch Zeit finden sollten, sich verärgend in seine Seele zu schleichen...

Dann begann die Prüfung.

Mit einem Male, sobald er mit den Konfirmanden zusammenstand, fühlte sich Hans Nielsen wieder ganz sicher. Und wie die Prüfung fortwährte, wuchs auch sein Mut und seine Zuversicht. Auf drei Fragen hatte er schon geantwortet und jedesmal richtig, das wußte er. Jetzt blieb Pfarrer Hammer zum vierten Male vor ihm stehen und fragte ihn wieder. Zugleich legte er seine Hand auf Hans Nielsens Schulter, und als dieser abermals eine richtige Antwort gab, nickte er und sah zu den gemächtestigenden Erwachsenen hinüber.

„Ja ausgezeichnet, ganz richtig mein Junge,“ sagte er.

Hans Nielsen fühlte sich unsäglich glücklich; aber dann durchzuckte ihn plötzlich der Gedanke, das möchte Hochmut sein, und schnell und leise rief er zu Gott, er möge ihm ein demütig Herz schenken und seine Sinne und Gedanken bewahren vor aller weltlichen Eitelkeit. „Wenn mir nur die anderthalb Taler nicht wieder in den Sinn kommen!“ dachte er, und wieder brach ihm der kalte Schweiß aus.



„Ausgezeichnet, sehr gut, mein Junge“, wiederholte der Pfarrer, der sah, wie blaß Hans Nielsen geworden war. Er klopfte ihm gütig auf die Schulter; dann ging er weiter.

Hans Nielsens Augen flogen unwillkürlich weiter zu dem Frauenstuhl hinüber, wo seine Mutter saß.

Sie nickte ihm ganz sachte zu und sah sehr glücklich aus. Und Hans Nielsen tat einen tiefen, befreienden Atemzug.

Die Prüfung war zu Ende, nun kam das Gelöbniß. Leise, mit niedergeschlagenen Augen, traten die Konfirmanden vor, um am Altar niederzuknien. An einen nach dem andern wurde die Schlußfrage gestellt; und einer nach dem andern gab leise Antwort.

Als Hans Nielsen an die Reihe kam, sah Pfarrer Hammer in ein tränenfeuchtes Gesicht, und während auf seine Frage ein leises Ja ertönte, sah Hans zu dem Geistlichen empor mit einem Blick so voll Angst und flehentlicher Bitte, daß es dem Pfarrer ganz warm ums Herz wurde. Und als er nach den Worten: „So gib Gott dein Herz und mir deine Hand darauf!“ den Handschlag des Konfirmanden empfing, da fühlte der Pfarrer einen Händedruck, wie wenn der, der jetzt das Gelübde ablegte, seine Hand nimmermehr loslassen wollte.

Der Pfarrer nickte und wandte sich an den nächsten. Die einförmigen Fragen und Antworten summteten an Hans Nielsens Ohr vorbei, während er zwischen seinen Kameraden stand und mit dem Hute vor den Augen weinte.

Ja, gewißlich! Er wollte Gott sein Herz schenken!

Nachdem das Lied gesungen und die dreimal wiederholten drei Schlußschläge der Kirchenglocken verklungen waren, trat Hans Nielsen wieder zu seinen Eltern. Es wurde nichts gesprochen; aber nachdem sie die Kirche verlassen hatten, drückten sie ihm innig die Hand.

Als sie dann am Seitentweg zum Haugehof angelangt waren und die Mutter neben Hans ging, sagte diese ganz leise: „Alles ist gut gegangen!“

Hans sah seine Mutter an. Seine ehrlichen Augen glänzten hell, und ein Zug von Willenskraft legte sich um seinen Mund. „Es gibt so vieles, mit dem wir kämpfen müssen, Mutter,“ erwiderte er. —

Hans Nielsen Hauge hat gekämpft in seinem Leben. Davon erzählt eindrucksvoll das Buch, dem dies entnommen ist: „Hans Nielsen Hauge, der Erwecker Norwegens“, von Jakob B. Bull. Verlag von J. F. Steinkopf, Stuttgart. 257 Seiten, Lwd. RM. 3.—

Es darf dem Bericht von seinem Tod im März 1824 die Worte hinzufügen: „Er war einer der besten Söhne Norwegens; war die edelste, uneigennützigste, großartigste und charaktervollste Persönlichkeit, die aus norwegischem Bauernblut erstanden ist. Er war einer der wirklich wahren Menschen, die ihr Leben für den Glauben einsetzten. Sein ganzes Leben war ein Opfer für andere, um das Edelste im norwegischen Volke zum Siege zu führen.“

gth.

## Ostern im Moskauer Gefängnis.

Das „Innere Gefängnis“ der GPU. in Moskau. Man könnte wirklich denken, man sei auf einem Friedhofe. Doch diese Stille ist trügerisch — es ist nicht die Stille des Todes, es ist die Stille der lebendig Begrabenen. — Eines Abends flüsterte mir meine Leidensgefährtin in der einsamen Zelle zu: „Wissen Sie, was morgen für ein Tag ist? Morgen ist Ostern!“ War das frohe Fest tatsächlich so nah? Eine Freude für die ganze Menschheit, nur wir von ihr ausgeschlossen. — Trostlos ging ich den Korridor entlang. Plötzlich durchbrach ein Schrei die unheimliche Grabesstille: „Christus



ist auferstanden.“ — Wer hatte denn gewagt, unseren Ostergruß auszurufen? Ich sah meine Gefährtin an. Die großen Augen leuchteten übernatürlich groß und klar aus dem blassen Gesicht. . . Da erklang schon die Antwort — aus jeder Zelle tönten schwache, aber doch freudige Menschenstimmen: „Wahrlich ist er auferstanden!“ Die vor Staunen versteinerten Wächter stürzten auf das junge Mädchen und schleppten sie mit sich. . . nach vier Tagen kehrte sie in meine Zelle zurück. Man hatte sie in einer ungeheizten Strafzelle die Ostertage über gehalten. Ihr Gesicht sah elend und abgemagert aus. „Ich habe aber doch die Osterbotschaft im Gefängnis verkündet,“ sagte sie zu mir, „alles andere ist ja nicht wichtig.“

Nach A. v. Arsenjeff aus „Christlichen Beispielschlag“ von Baun, der in diesem Frühjahr ganz neu bearbeitet wieder erscheint. gfh.

## Christus in Deutschland und aller Welt.

Vor vierzig Jahren schrieb H. St. Chamberlain, der heute im Dritten Reich viel genannte und viel geehrte Forscher: „Unsere gesamte Kultur steht, Gottlob! noch unter dem Zeichen des Kreuzes auf Golgatha. Wir sehen wohl dieses Kreuz, aber wer sieht den Gekreuzigten? Er aber, und Er allein, ist der lebendige Born allen Christentums. . . . Die Wahrheitsleuchte, die Er uns anzündete, kann nie mehr verlöschen. Mag auch zu Zeiten ein Schatten der Nacht die Menschheit weithin umfinstern, — es genügt ein einziges glühendes Herz, damit von neuem Tausende und Millionen taghell aufflammen.“

Die Hitlerjugend weihte vor einiger Zeit ein Heim ein, das zu Ehren des **Generalfeldmarschalls von Mackensen** nach dessen Namen genannt wurde. Bei dieser Gelegenheit hielt der Generalfeldmarschall eine kurze eindruckliche Ansprache. Er sagte: „Meine lieben Jungen! Euch soll ich heute dieses Heim übergeben, das künftig meinen Namen tragen soll. Ihr werdet einmal im neuen deutschen Volksheer zu dienen haben. Mehr noch, wenn wir unsere gegenwärtige Weltlage betrachten, zeigt sich immer mehr, daß unserem deutschen Volke die Auseinandersetzung mit dem roten Osten bevorstehen wird. Wann das sein wird, weiß Gott der Herr allein. Das wird ein Kreuzzug werden um die christlichen Grundlagen unserer europäischen Kultur. In diesem Kampfe werdet ihr, meine deutschen Jungen, als Soldaten euren Mann stehen müssen. Das könnt ihr nicht, wenn ihr nicht im christlichen Glauben gegründet seid. Ein rechter deutscher Soldat muß auch ein christlicher Mann sein. Darum ist es mein ausdrücklicher Wunsch, daß in der Hitlerjugend auch christlicher Geist gepflegt werde. Gottesfurcht und christliche Zucht im Glauben laßt auch in eurer Mitte lebendig sein! In diesem Sinne übergebe ich euch euer Heim!“

Die Aufmerksamkeit der Welt war kürzlich wieder einmal auf China gerichtet, als die Presse meldete, daß **Schiankaischek**, der Generalissimus und Premierminister der Zentral-Regierung in Nanking, von meuternden Truppen gefangen genommen wurde. Da interessiert vielleicht auch, welche religiöse Haltung Schiankaischek einnimmt.

Schiankaischek ist Christ. Nach den Berichten der Rheinischen Missionsgesellschaft hat er kürzlich folgende Worte an die abgehenden Studenten gerichtet.

„Wer keine Religion hat, der gleicht einem Seefahrer ohne Kompaß auf dem weiten Ozean. Ein Leben ohne Religion hat kein Ziel. Wer keine religiösen Gedanken hat, versteht niemals des Lebens wahren Sinn, er treibt ziellos dahin, ohne viel zu erreichen. Die Religion allein macht die Menschen fähig zu einem Kampf, der mit festem Willen auf ein Endziel gerichtet ist. Jetzt, wo ihr euer Examen gemacht habt, will ich euch gleich fragen: „Wißt ihr, was Christentum ist? Was es bedeutet? Christentum ist eine Religion mit einem Endziel und einem hohen Vorsatz. Jesus Christus, sein Gründer, war ein Revolutionär mit seiner Auffassung von Leben und Gesellschaft. Er gab ein Beispiel dafür, was Leben eigentlich sein soll. . . Er war bereit, sich selbst zu opfern für sein Volk. — Seid gewiß: Ihr leistet nur dann etwas Wirkliches für Staat und Menschheit, wenn ihr im Geiste des Christentums dient, im Geiste der Opferbereitschaft.“

Und seine Gattin, eine edle Frau, die als überzeugte Christin hin und her Evangelisationen abhält, erklärte vor geladenen Vertretern aller christlichen Kreise: „Wenn ich zu Missionaren in China sage, daß ich das Opfer bewundere, das sie durch ihr Kommen in ein fremdes Land bringen, dann antworten sie immer: „Das ist meine Pflicht.“ Wieviel mehr sollten chinesische Christen so sprechen! — Die Regierung duldet die Missionare nicht nur, sondern sie heißt sie willkommen! Und warum tut sie das? Wir haben erkannt, daß das Christentum uns allen helfen kann. Das Christentum hat heute in China größere Möglichkeiten als in irgendeinem anderen Land der Welt.“



## Hat er wohl auch für sie gebetet? . . .

Hat Er wohl auch für sie gebetet,  
Der Eine, als am Kreuz Er hing,  
Und dessen Blick durch ferne Weiten ging,  
Hat Er auch jene damit wohl errettet,  
Die heute schrein in ungebärd'gem Hasse:  
„Fort mit Religion — dem Opium für die Masse“! —  
Ob es die Väter dieser Kinder waren,  
Die einst, vor nunmehr bald zweitausend Jahren  
Den Heiland schmäheten, der zu ihnen kam?  
Und die dann schrieten: „Gebt uns Barabam“! —  
Ist's nicht, als rief man zurück die Stunde,  
Da man vernahm aus des Pilatus Munde:  
„So nehmt Jhn denn! Ich finde keine Schuld!“  
„Er ist ein Volksverführer“, sprach voll Ungebuld  
Damals von ihm die Schriftgelehrsamkeit . . . —  
Und heut' sagt man: Er sei ein Schwächling fremder Rasse,  
Sei unserm Denken, unserm Tun so weit;  
Ein Mensch, der nicht für unsere Jugend passe,  
Man bleib' uns fort mit Reue, Buße, Sünden,  
Für unsre Art muß man was Bessres künden. —  
Hoch über allem ragt das Heilandskreuz,  
Und über Spott und Haß hin klingt es nun:  
„Mein Vater, nur verblendet ist die Welt;  
Vergib! Sie wissen ja nicht, was sie tun.“ —  
Ein solches Wort konnt' nur ein Starker sagen,  
Wer von den Mächt'gen würd' ein gleiches wagen?  
Und doch hat Er ganz schlicht es nur gesprochen,  
Dem vor Erbarmen fast das Herz gebrochen,  
Den heut' wie einst es uns zu retten freibt:  
Er, der die Liebe war, und ist, und bleibt!

Anneliese Gehrig.

### Unsere Gottesdienste.

#### Sonnabend, den 13. März.

- 17 Beichte für die Konfirmanden und deren Angehörige: Sup. Ohlendorf.
- 18 Beichte für die Konfirmanden: P. Hake.
- 20 Wochenschlußandacht: P. Hake.

#### Judica, den 14. März.

(Beckenkollekte für den lutherischen Kirchenfonds)

- <sup>8<sup>30</sup></sup> Konfirmation: Sup. Ohlendorf.
- 11 Konfirmation: P. Hake.
- 13<sup>30</sup> Prüfung der Konfirmanden: P. Ehrenfeuchter.
- 15 Prüfung der Konfirmanden: P. Grabe.

#### Mittwoch, den 17. März.

- 20 6. Passionsgottesdienst; Beichte und hl. Abendmahl (Einzelkelch), besonders für die Frauenhilfe des Ostbezirks mit Angehörigen und die von ihm Konfirmierten: P. Ehrenfeuchter.

#### Sonnabend, den 20. März.

- 17 Beichte für die Konfirmanden: P. Ehrenfeuchter.
- 18 Beichte für die Konfirmanden: P. Grabe.
- 20 Wochenschlußandacht: P. Grabe.
- 20<sup>15</sup> Beichte f. d. Eltern der Konfirmanden v. P. Ehrenfeuchter u. P. Grabe: P. Grabe.

#### Palmsonntag, den 21. März.

(Beckenkollekte für Gemeindegewerke)

- <sup>8<sup>30</sup></sup> Konfirmation: P. Ehrenfeuchter.
- 11 Konfirmation: P. Grabe.
- 18 Beicht- und Abendmahlsfeier: Sup. Ohlendorf.

#### Gründonnerstag, den 25. März.

- <sup>9<sup>30</sup></sup> Predigt mit Beichte und Feier des hl. Abendmahls: P. Hake.
- 18 Beichte und Feier des hl. Abendmahls: P. Ehrenfeuchter.



## Karfreitag, den 26. März.

(Beckenkollekte für kirchliche Arbeit im heiligen Lande)

- 9<sup>30</sup> Hauptgottesdienst (Kirchenchor); Beichte u. Feier d. hl. Abendmahls; S. Ohlendorf.  
14 Predigtgottesdienst; Beichte und Feier des hl. Abendmahls; P. Grabe.  
18 Abendgottesdienst; Beichte und Feier des hl. Abendmahls; P. Hafe.

## Sonnabend, den 27. März.

20 .Wochenschlußandacht; P. Hafe.

## 1. Oftertag, den 28. Februar.

(Beckenkollekte)

- 9<sup>30</sup> Hauptgottesdienst (Kirchenchor); P. Hafe.  
11<sup>15</sup> Kindergottesdienst; P. Hafe.

## 2. Oftertag, den 29. März.

(Beckenkollekte für die Gemeindediakonie)

- 8<sup>30</sup> Frühgottesdienst; P. Ehrenfechter.  
10 Hauptgottesdienst (Kirchenchor); P. Grabe.

## Gottesdienst

Faubstumme: Sonntag, 14. März, Karfreitag und 1. Oftertag, 10 Uhr, im Christl. Hospiz, Limburgstraße 3;

Schwerhörige: Sonntag, den 14. März, 12 Uhr in der Kirche des Henriettenstifts

## Freud und Leid aus der Gemeinde.

Im Monat Februar wurden

**verraucht:** 1. Christa Jonas, Haltenhoffstraße 3; 2. Helga Günther, Schulzenstraße 7; 3. Wolfgang Weber, Schneiderberg 29; 4. Edith Wittbold, Engelbofteler Damm 113; 5. Rolf Adam, Schaufelderstr. 9; 6. Günter Albert, Haltenhoffstr. 13 a; 7. Rolf Kasten, Erangriede 3 a; 8. Henni Rosa Ulrich, Bohnenstr. 9 A; 9. Marlies Dettmer, Haltenhoffstraße 13; 10. Elfriede Schmalstieg, Schaufelderstraße 5 a; 11. Magdalene Heer, Bohnenstr. 1 a; 12. Dora Blume, Heisenstr. 9 A a; 13. Ursula Geelhaar, Engelb. Damm 33 a.  
1. Joh. 3, 1: Sehet, welch' eine Liebe hat uns der Vater erzeigt, daß wir Gottes Kinder sollen heißen.

**vertraut:** 1. Angestellter Willi Krest und Gretchen Weinhagen, Hainbölzerstraße 57; 2. Kaufmann Ludwig Huch und Elisabeth Ebeling, Im Moore 29; 3. Kreisauschuß-angestellter Walter Runge und Leni Bartels, Rehbockstr. 13; 4. Schneider Ludwig Engeldorf und Mimi Düvel, in Voigenhagen; 5. Lagerverwalter Ditto Meyer und Charlotte Fütterer, Kniestr. 30 a; 6. Stellmacher Robert Hausmann und Anna Wunnenberg, in Almstaedt; 7. Kaufmann Werner Padwell und Alwine Böhning, Engelb. Damm 21; 8. Kaufm. Angestellter Hermann Poltrock und Helga Marg. Aftersstr. 30; 9. Koch Ditto Huch und Elfriede Meier, Blumenhagenstr. 3; 10. Oberbootsmannsmaat Heinrich Busse und Hildegard Heise, Schulzenstr. 5; 11. Dipl.-Ing. Friedrich Wilhelm Hager und Leonore Lindemann, Schneiderberg 6; 12. Schlachtermeister Friedrich Mielke und Lina Renefeld, Sandstraße 8; 13. Schlosser Helmut Hoff und Else Seeger, Tulpenstraße 2; 14. Schlosser Hugo Rödiger und Alwine Vespermann, Am langen Kamp 1; 15. Kaufm. Angestellter Gustav-Cuno Rheinen und Pauline Riepel, Bohnenstr. 4.

Philipp 2, 5: Ein jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus auch war.

**verstattet:** 1. Witwe Justine Frohöse, 78 Jahre, Schulzenstr. 2; 2. Rentner Hermann Weddermeyer, 72 Jahre, Hahnenstraße 13; 3. Witwe Anna Meyer, 77 Jahre, Im Moore 10; 4. Witwe Maria Gerbermann, 73 Jahre, früher Marschnerstr. 26; 5. Ehefrau Magdalene Decker, 42 Jahre, Kornstr. 11; 6. Witwe Magdalene, Baumann, 74 Jahre, Sandstraße 32; 7. Ehefrau Juliane Fasold, 57 Jahre, Gärtnergasse 3 A; 8. Ehefrau Pauline Breitenbach, 65 Jahre, Hainbölzerstr. 39; 9. Buchhalter a. D. Bruno Henast, 72 Jahre, Gländerstr. 9; 10. Witwe Dorette Bobrich, 84 Jahre, Kornstr. 9; 11. Faktorist Otto Roegner, 38 Jahre, Engelboft. Damm 123; 12. Invalide Wilhelm Römermann, 72 Jahre, Kornstr. 41; 13. Witwe Wilhelmine Reischlag, 78 Jahre, Aftersstraße 13; 14. Witwe Bertha Wittig, 76 Jahre, Im Moore 12; 15. Ehefrau Frieda Dboth, 72 Jahre, Engelb. Damm 124; 16. Witwe Rosalie Bischof, 64 Jahre, Im Moore 37; 17. Witwe Elisabeth Siegel, 84 Jahre, Lilienstraße 15; 18. Witwe Sophie Schröder, 72 Jahre, Windthorststraße 4; 19. Haustochter, Else Claus, 23 Jahre, Hahnenstraße 3; 20. Polizei Obersekretär i. R. Friedrich Ebeling, 71 Jahre, Schaufelderstr. 22; 21. Lackierer Friedrich Ulrich, 53 Jahre, Marschnerstraße 19; 22. Witwe Laura Hertel, 65 Jahre, Im Moore 35; 23. Ehefrau Johanne Ehlers, 61 Jahre, Hainbölzerstr. 43.  
Ev. Joh. 14, 19: Jesus spricht: Ich lebe und ihr sollt auch leben.



# Der Schriftentasten in Kirche und Gemeindehaus enthält Schriften zur Konfirmation, Stillen Woche und Ostern.

## Zur Steuer der Wahrheit.

Es laufen Gerüchte um, als hätte Landesbischof D. Marahrens auf seiner Reise 1936 nach Amerika als Vorsitzender des lutherischen Weltkonvents Nachteiliges über das dritte Reich gesagt. Solches Gerüchte ist unwahr und Verleumdung. Zeuge dafür ist der Botschafter des Deutschen Reiches in den Vereinigten Staaten, Dr. Luther. Er war beim Empfang unsers Landesbischofs durch Präsident Roosevelt anwesend und hat hinterher zu ihm gesagt, er habe es ausgezeichnet gemacht, und hinzugefügt: Das unterstügt meine Politik. — Im Auswärtigen Amt in Berlin sollen mehrere Berichte von amtlichen deutschen Stellen in den Vereinigten Staaten liegen des Inhalts, daß die — übrigens rein kirchliche — Reise unsers Landesbischofs dem Ansehen des Deutschen Reiches in U. S. A. sehr förderlich gewesen sei; er hat sogar dafür ein Dankschreiben des Auswärtigen Amtes erhalten.

## Unsere lieben Alten.

So Gott will, vollendet am 18. März der Invalide Gustav Buddensiek, Rehbockstr. 17, sein 80. Lebensjahr, am 21. März die Witwe Dorothea Mönckeberg, Haltenhoffstr. 78, ihr 84. Lebensjahr, am 28. März die Witwe Marie Riemann, Schaufelderstraße 33 A, ihr 89. Lebensjahr und am 30. März der Invalide Karl Hartmann, Haltenhoffstr. 80, sein 81. Lebensjahr.

Gott der Herr verheißt: Ich will euch tragen bis in das Alter und bis ihr grau werdet; ich will es tun, ich will heben und tragen und erretten (Jesaja 46, 4).

## Aus unserer Gemeinde und ihren Arbeitsgemeinschaften.

Der Kirchenvorstand hat beschlossen, daß nach der 2. Form unserer Gottesdienstordnung das allgemeine Kirchengebet und das Vaterunser in die Schlußliturgie am Altar gelegt werden. Das entspricht durchaus der evangelischen Auffassung, daß der Altar die Stätte des Gebets ist, und die Kanzel der Wortverkündigung dient. Während des Vaterunsers, zu dem die Gemeinde den Beschluß (die Doro-logie) singt, wird die Betglocke angeschlagen; so können auch Kranke und am Gottesdienst Behinderte in den umliegenden Häusern mit der Gottesdienstgemeinde sich im Gebet des Vaterunsers vereinigen. — Die neue Ordnung ist bereits eingeführt.

Die Mitglieder der Frauenhilfe und des Jungmütterdienstes im Ostbezirk (P. Ehrenfeuchter) und ihre Angehörigen werden zu einer Abendmahlsfeier im letzten Passionsgottesdienst am Mittwoch, 17. März 20 Uhr, herzlich eingeladen.

Die Sterbekasse hat den 23., 24., 25. und 26. Sterbefall ausbezahlt. Gestorben sind: Ehefrau Ottilie Breitenbach, Hainhölzerstr. 39, Witwe Bertha Wittig, Im Moore 12, Witwe Sofie Schröder, Windthorststr. 4, und Polizei Obersekretär i. R. Friedrich Ebeling, Schaufelderstr. 22. Die Helferinnen werden gebeten, die Umlagen mit 80 Pfg. einzuziehen. Die Selbstzahler zahlen in der Küsterei, An der Lutherkirche 11, oder über Postcheckkonto Küster Wehrhahn, Hannover 274 57. Schlußtermin 20. März, dann kostenpflichtiger Postauftrag.

## Veranstaltung im Gemeindehause:

**Bibelkreis der Mütterdienste:** Freitag, 12. März, 20.15 Uhr (versehentlich stand in der letzten Nummer ein falscher Termin).

**Frauenhilfe des Nordbezirks:** (P. Hafe): Dienstag, 16. März, 20 Uhr.

**Jungmütterdienst im Ost- und Süd-Bezirk:** Donnerstag, 18. März, 20 Uhr.

**Mütterabend des Nordbezirks:** (P. Hafe): Montag, 22. März, 20.15 Uhr.

**Frauenhilfe des Westbezirks:** (Sup. Ohlendorf): Dienstag, 23. März, 20 Uhr.

**Jugendabend für konfirmierte Mädchen:** Montag, 15. März, 20.15 Uhr.

## Veranstaltung An der Lutherkirche 11 a:

**Mütterdienst des Westbezirks:** (S. Ohlendorf): Donnerstag, 18. März, 20.15 Uhr.

## Merktafel.

1. Zur Konfirmation und zugleich zu Ostern wird durch die Helferinnen ein Bildblatt zum Preise von 5 Pfg. angeboten. Bilder und Text reden von christlicher Volksfrömmigkeit von Feiern und Arbeit; eine Doppelseite enthält die Abbildung des Iserheimer Altars von Matthias Grünewald mit Verkündigung, Kreuzigung und Auferstehung.

2. Diese Doppel-Nummer umfaßt die Zeit von 3 Wochen; Schlußtermin für Nr. 8 ist Mittwoch, der 24. März.